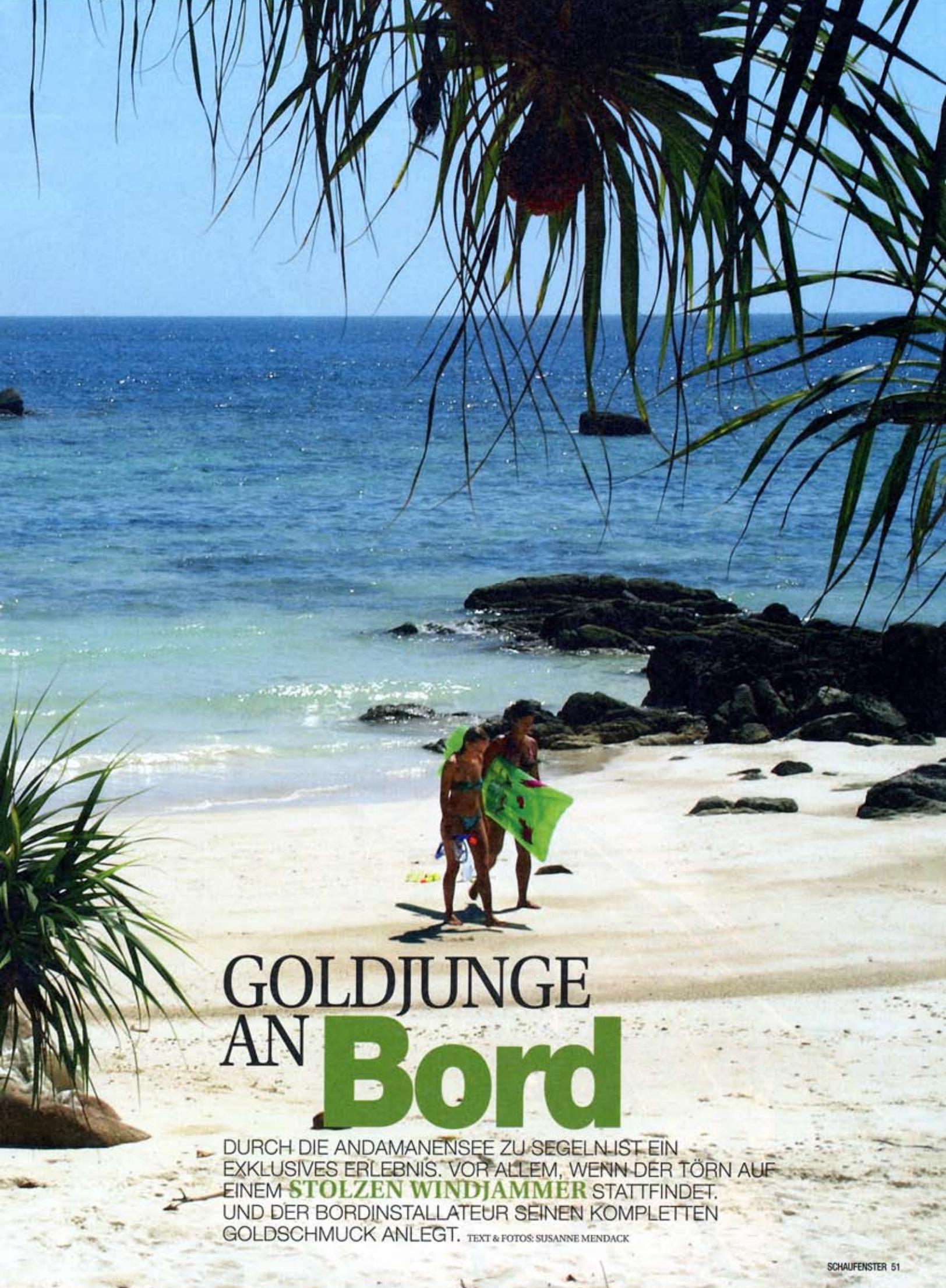


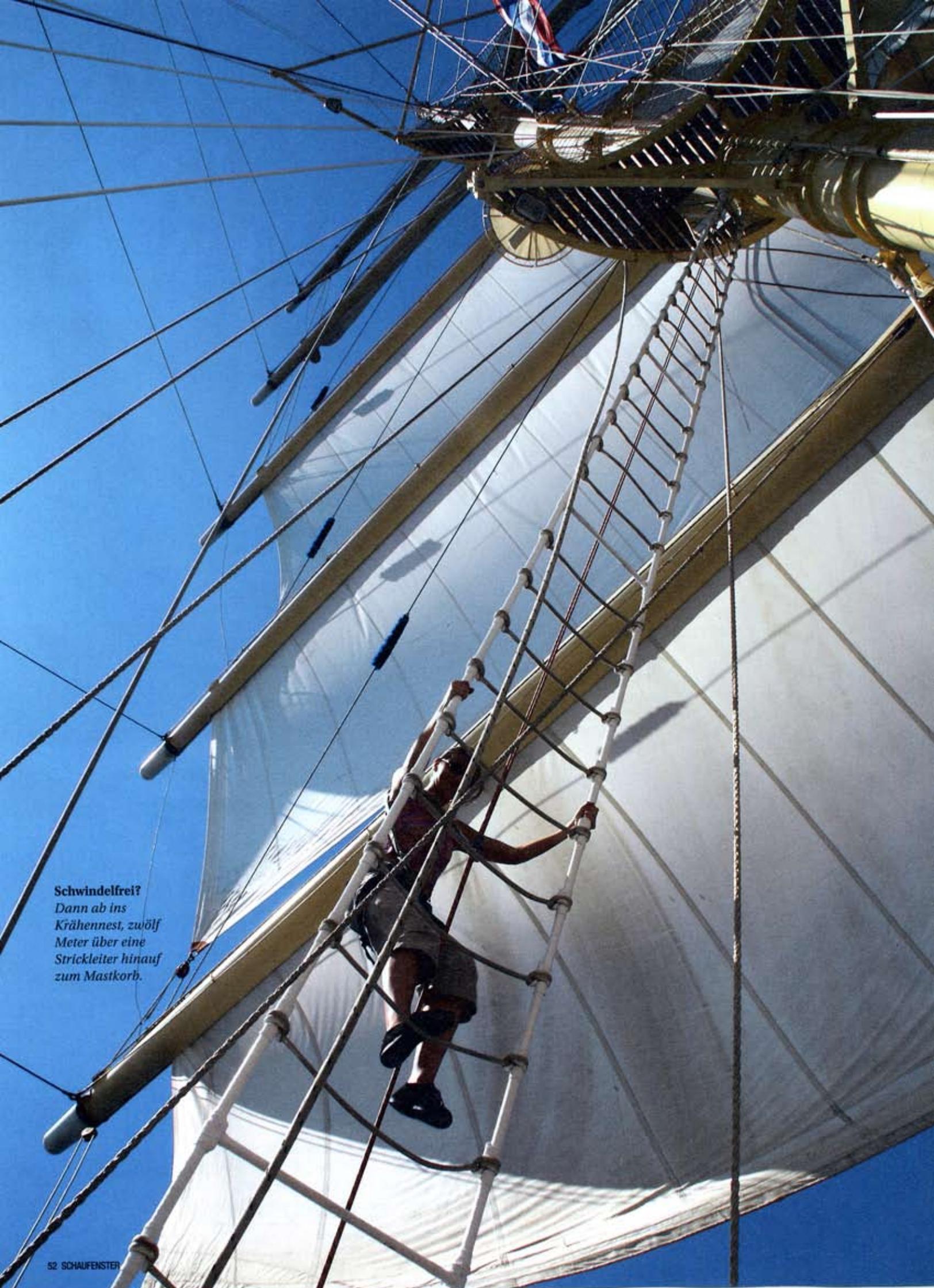
**Draußen ankert
der Großsegler
„Star Flyer“, die
Kreuzfahrtgäste
genießen die
Strände der
Andamanensee.**





GOLDJUNGE AN **Bord**

DURCH DIE ANDAMANENSEE ZU SEGELN IST EIN EXKLUSIVES ERLEBNIS. VOR ALLEM, WENN DER TÖRN AUF EINEM **STOLZEN WINDJAMMER** STATTFINDET. UND DER BORDINSTALLATEUR SEINEN KOMPLETTEN GOLDSCHMUCK ANLEGT. TEXT & FOTOS: SUSANNE MENDACK

A low-angle, upward-looking photograph of a person climbing a rope ladder on the mast of a sailboat. The person is wearing a dark tank top, shorts, and a harness. The ladder is made of white ropes and is attached to a wooden mast. The background is a clear blue sky, and the white sails of the boat are visible. The lighting is bright, suggesting a sunny day.

Schwindelfrei?
Dann ab ins
Krähennest, zwölf
Meter über eine
Strickleiter hinauf
zum Mastkorb.

G

anz in Weiß, groß, schlank und rank, rassig und elegant, so liegt der Viermaster „Star Flyer“ an der Mole von Phuket in Thailand. Das bunte Völkchen, das für eine Woche

durch thailändische und malaysische Gewässer segelt, ist höchst international: Engländer, Franzosen, Amerikaner, Deutsche, Niederländer, Österreicher, Japaner und Italiener. Und auch die Altersstruktur könnte kaum unterschiedlicher sein: allein reisende Damen aus Dortmund um die 50, eine junge Clique aus London, amerikanische Paare um die 70, sehr rüstig und agil. Oder der Fortysomething aus Wien mit seinem 14-jährigen Sohn. Eine Gruppe Amerikaner aus dem Mittleren Westen macht bei der Begrüßung der Gäste laut auf sich aufmerksam. Cruise-Direktrice Karin kommt mit ihrer Erklärung über die nächste Tagesroute kaum gegen die Geräuschkulisse an. Die Hamburgerin ist Ansprechpartnerin für alle Gästewünsche während des Törns. Vier Monate im Jahr fährt sie zur See und gehört als Offizierin zum leitenden Personal des Schiffes. Die Leidenschaft für das Wasser hat sie von ihrem Großvater, einem Rheinschiffskapitän.

Goldjunge Roland. Die Star Flyer legt ab – ein erhabener Moment, wenn alle Segel gesetzt sind und der Viermaster langsam Fahrt aufnimmt. Freiheit und Grenzenlosigkeit, Wind und Wellen sowie jahrtausendealte Segelkunst – die Seeromantik ist mit Händen zu greifen.

Ein Teil der Gäste hat es sich mit einem Buch an Deck gemütlich gemacht, andere verfolgen das Ablegemanöver der Mannschaft. Die Passagiere in den De-luxe-Deckkabinen auf dem Hauptdeck genießen ihre 14 Quadratmeter, den Mahagoniboden, die polierten Messingklinken. Und überprüfen, wie stark der Whirlpool sprudelt.

Ein Crewmitglied fällt sofort auf: Roland, der Bordinstallateur. Er stammt aus der Karibik, von der Insel St. Lucia. Sein Faible für schwere Goldketten, gern pfundweise um den Hals drapiert, hat ihm den Spitznamen „Goldjunge“ eingetragen. Zu jedem Geburtstag wünscht sich Roland Goldschmuck, manche Stammgäste, die ihn von vielen Kreuzfahrten kennen, schenken ihm bei der Abreise eine Kette oder einen Ring. „Ich habe eine Schwäche für diesen Schmuck“, so Roland, „ich würde ihn am liebsten gar nicht mehr ablegen.“

An Bord hat sich Lässigkeit breitgemacht. Einige Gäste stehen mit einem Glas Wein in der Hand an der Reling und schauen in die Ferne. Mutige steigen, angeseilt und mit schweren Karabinerhaken gesichert, ins Krähennest, den Ausguck auf dem höchsten Mast. Nichts für Menschen mit Höhenangst, zwölf Meter über dem Boden. Die Strickleiter, auf der sie hinaufklettern, schwankt unter ihrem Gewicht. Marion Bäcker aus Dortmund hat sich getraut, während ihre Freundin das Ganze vom sicheren Schiffsboden aus betrachtet. „Es ist herrlich hier oben“, schwärmt die Mittfünfzigerin, „so, als könnte man bis ans Ende der Welt schauen!“

Kalorien am Kapitänstisch. Am Abend finden sich alle gut gelaunt und mit den ersten Sonnenbränden im Restaurant ein. Dunkelrote Holzvertäfelung, keine Spur von steriler Atmosphäre wie in den Speisesälen der großen Hochsee-Kreuzfahrtschiffe. Es gibt keine feste Sitzordnung, man sitzt jeden Abend mit anderen internationalen Gästen zusammen. Am Frühstücksbuffet türmen sich Croissants, britische Muffins, süßes dänisches Gebäck, knuspriger Speck, Omeletts. Buffet auch zu Mittag: Meeresfrüchte, Salat- und Barbecue-Orgien. Abends begleiten Weine die internationale Küche des Kombüsenchefs, Kellner Pino aus Italien erklärt die Vielzahl der Vorspei-

MANCHE URLAUBER MÜSSEN SOGAR IM PARADIES IHRE E-MAILS ABFRAGEN.

sen und Hauptgänge. Kein Wunder, dass man auf Kreuzfahrten das eine oder andere Kilo zulegt.

Am Kapitänstisch herrscht ausgelassene Stimmung – alle Gäste sind „Repeaters“, wie die Stammgäste genannt werden. Ein Paar aus Österreich ist bereits zum achten Mal an Bord eines der drei Schiffe der Reederei Star Clipper. Kapitän Yurii aus der Ukraine strickt Seemannsgarn, erzählt von seekranken Gästen bei Windstärke neun, Paaren, die sich an Bord das Jawort geben, und von einer Dame aus der Schweiz, die sage und schreibe 50 Mal an Bord der Star Flyer war und dafür offiziell geehrt wurde.

Landausflüge und Abendprogramm. Am nächsten Morgen liegt die See spiegelglatt vor der Inselgruppe Ko Butang vor der malaysischen Küste. Die ersten Tenderboote werden zu Wasser gelassen, um die Passagiere an den Strand zu bringen. Viele haben ihre Schnorchelausrüstung dabei oder freuen sich auf einen Tauchgang. Ein Rudel stets (ange)heiter(t)er Niederländer breitet Badetücher aus und brät in der Sonne. Minirestaurants am Strand offerieren köstliche heimische Snacks. Und Internetanschluss: Mitten in der Andamanensee reiht sich ein moderner Computer an den nächsten, manche Urlauber können es auch im Paradies nicht lassen, ihre E-Mails abzufragen. Abends schleppen sich die Holländer krebsrot –



Roland, der Goldjunge, beim Training. Am Strand der Insel Ko Lipe liegen auch die bekannten thailändischen Langboote vor Anker. Abendliche Unterhaltung gehört zum Programm einer jeden Star-Flyer-Kreuzfahrt.

TANZ ÜBER DIE WELLEN: EIN SPEEDBOOT JAGT ZUR **JAMES-BOND-INSEL.**

- ▶ die Sonne Asiens hat es in sich – die Gangway hinauf, um sich fürs Abendessen und das anschließende Bordprogramm zu stylen. Jeden Abend steht eine Show, eine Modenschau oder ein Spiel auf dem Programm. Beim Tanzwettbewerb kümmert sich Kapitän Yurii hingebungsvoll um die allein reisenden Damen. Schwungvoll dreht er sie über die Planken – mit dem Kapitän zu tanzen ist ebenso ein Privileg wie am Kapitänstisch Platz zu nehmen. László aus Ungarn, Pianist und Discjockey in Personalunion, schaut fragend Barbara Jensen, geschätztes Alter: Anfang 40, an. „Diesmal sind so viele junge Leute an Bord, welche Musik soll ich spielen?“ Resolut greift die Hamburgerin in die CD-Sammlung und fischt mit schlafwandlerischer Sicherheit einen Partykracher nach dem



Kapitän Yurii hat die *Star Flyer*, einen Viermaster mit 21 Segeln und einer Segelfläche von 3365 Quadratmetern, fest im Griff.

anderen heraus. László strahlt, als sich die Tanzfläche mit fast der kompletten Gästeschar füllt. Selbst die älteren Semester lassen sich von den Hits animieren und hupsen fröhlich herum.

Nach einer etwas unruhigen Nacht – man spürt auf einem Großsegler die Gewalt des Meers intensiver als auf einem 2500-Passagiere-Hochseeschiff – beginnt die Ausschiffung nach Georgetown in Penang, der zweitgrößten Stadt Malaysias. 1786 richteten die Briten hier einen Handelsposten ein, das alte Fort der Stadt dient heute als Freilichtmuseum und Open-Air-Theater. Sehenswert sind die vielen Tempel der Stadt und der botanische Garten mit einer riesigen Vielfalt an Pflanzen und Blumen. Das historische Zentrum ist durch eine große Anzahl der sogenannten „Shophouses“ aus dem 19. und 20. Jahrhundert geprägt. Die Architektur: ein bunter, fröhlicher Mix europäischer, arabischer, indischer, chinesischer und malaysischer Stile.

Von Insel zu Insel. Die nächsten Tage führen das Schiff in die Inselwelt Thailands. Die kleine Insel Ko Lipe etwa ist Teil des Tarnto-Nationalparks, eines Archipels von 51 Inseln. Außer den Seenomaden, von denen keiner weiß, woher sie kommen, und einigen Parkwächtern lebt niemand auf Ko Lipe. Am Pattaya Beach stehen kleine Restaurants und Strandbars, in denen schon morgens Thai-Whisky gebechert wird.

Insel auf Insel und Traumstrand auf Traumstrand folgen, Ko Khai Nok zum Beispiel oder der Ao-Phang-Nga-Nationalpark. Im Speedboot geht es in rasanter Fahrt zur bizarren Felsenwelt des Parks, auch zur „James-Bond-Insel“ mit dem bekannten, sehr markanten Felsen. Die schönste Inselgruppe ist der Similan-Archipel – neun durchnummerierte Inseln, die zum Meeresnationalpark erklärt wurden.

Das Wasser ist so klar, dass man die Taucher von der Marina-Plattform an der Seite des Schiffes und vom Floß der *Star Flyer* aus in 25 Meter Tiefe grundeln sehen kann. Korallenbänke und die tropische Unterwasserwelt machen die Inseln zu einem der spektakulärsten Tauchreviere der Welt. Auf der Insel Nummer vier, auch Ko Miang genannt, hat die thailändische Königsfamilie ein großes Ferienhaus. Zurück an Bord, schauen die Passagiere der Crew zu, wie Segel eingeholt werden. Oder unterhalten sich mit Roland, dem Goldjungen, über die Leidenschaft zur Seefahrt. Und zu schwerem Goldschmuck. ♦

Anreise und Kosten:

Flug: Mit Austrian/Thai Airways von Wien über Bangkok nach Phuket, ab ca. 1200 Euro.

Kreuzfahrt: Doppelkabine (11 m²) ab ca. 1700 Euro, Eignerkabine (21 m²) ab ca. 3500 Euro. Star Clippers Kreuzfahrten GmbH, www.starclippers.com Buchbar u. a. bei Seetour Austria (01/588 00-9610, www.seetour-austria.at), Ruefa und Verkehrsbüro (01/588 00 255, www.verkehrsbuero.at, www.ruefa.at), Gulliver's Reisen (01/533 44 00, www.gullivers.at) oder Prima Reisen (01/580 80-0, www.primareisen.com).

Einreise: bis zu 30 Tagen Aufenthalt kein Visum nötig, der Reisepass

muss bei der Einreise noch sechs Monate gültig sein, es muss ein bestätigtes Weiter- oder Rückreiseticket vorliegen.

Klima: Lufttemperaturen ganzjährig zwischen 26 und 38 Grad, nachts zwischen 25 und 35 Grad. Die Wassertemperaturen schwanken minimal, etwa 27–32 Grad. Von September bis November ist in der Andamanensee Monsunzeit.

Impfungen: Für Thailand sind keine Pflichtimpfungen erforderlich. Empfehlenswert ist eine Impfung gegen Hepatitis A sowie die Erneuerung von Tetanusimpfungen.

Hotels: Es bietet sich an, den Kreuzfahrttrip noch um ein paar Tage Luxusstrandurlaub auf Phuket zu

verlängern, z. B. in folgenden Fünf- und Sechssternhotels:

Banyan Tree Resort & Spa Phuket, www.banyantree.com/en/phuket/index.html

Am Sandstrand der Bang-Tao-Bucht gelegen und nur 20 Minuten vom Flughafen entfernt.

Six Senses Hideaway Yao Noi Resort, www.sixsenses.com/

Six-Senses-Hideaway-Yao-Noi 50 km vom Flughafen Phuket entfernt auf der Insel Koh Yao Noi gelegen, mit dem Motorboot in 60 Minuten zu erreichen.

Weitere Informationen: www.tourismusthailand.at (Touristboard), www.thailandsun.com (umfangreiches Serviceportal).

Tipp

Wer nach der Kreuzfahrt noch einen Tag zur Verfügung hat, kann diesen entspannt im „Sukko Cultural Spa & Wellness“ verbringen, einem Wellnesshotel der Extraklasse (ca. 45 Minuten vom Flughafen entfernt). www.sukkospa.com

☞ schaufenster.diepresse.com